Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 125. (1. Blatt.) Schwerte, Freitag, 10. August 1900. **33. Jahrgang.**

Nachtrag

zur Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerb von Grundstücken im Bezirke der Gemeinde Aplerbeck vom 19. November 1896.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeinde-Vertretung vom 2. Juni 1900 wird der § 1 der Steuer-Ordnung durch folgende §§ 1 und 1a ersetzt.

§ 1.

Jeder nicht unmittelbar auf Grund einer Erbschaft erfolgende Erwerb von Grundeigentum nebst den etwa aufstehenden Gebäulichkeiten und den Wert erhöhenden Anlagen im Gemeindebezirke, sowie von gewerblichen Anlagen von Bergwerkseigentum, soweit sich die dazu gehörigen oberirdischen Anlagen im Gemeindebezirke befinden, unterliegt einer Steuer von Einem von Hundert des Wertes des erworbenen Eigentums. Wird das Eigentum eines Grundstücks der vorbezeichneten Art im Zwangsversteigerungsverfahren erworben, so ist ohne Rücksicht auf die Höhe des Wertes eine Steuer von Einem vom Hundert von dem Betrage des Meistgebots, zu welchem der Zuschlag erteilt wird unter Hinzurechnung des Wertes der von dem Ersteher übernommenen Leistungen zu entrichten. Für die Steuer sind der Veräußerer und der Erwerber haftbar, in erster Reihe der Veräußerer. Steht einem derselben nach den landesstempelgesetzlichen Vorschriften ein Anspruch auf Befreiung von der Abgabe zu (§ 6 nachstehend) so ist von dem anderen Teile die Hälfte der Steuer zu entrichten.

Bei Grundstücks-Erwerbungen im Zwangsversteigerungsverfahren ist die Steuer von demjenigen zu entrichten, welchem der Zuschlag erteilt ist. Ist dieser Hypotheken- oder Grundschuldigungsgläubiger des betreffenden Grundstücks oder eine von der Zahlung des Stempels befreite Person (§ 6) so kommt eine Steuer nicht zur Erhebung. Jedoch soli ein derartiger Käufer (gesetzlich vom Stempel befreiter Erwerber ausgenommen) den Nachweis liefern, daß er durch den Vermögensverfall des Vorbesitzers geschädigt ist.

§ 1a.

Erfolgt die Auflassung eines Grundstückes auf Grund mehrerer aufeinander folgender zusammengefaßter mündlicher oder schriftlicher Veräußerungsverträge von dem ersten Veräußerer an den letzten Erwerber, so werden die Erwerbspreise sämmtlicher Veräußerungsgeschäfte zusammengerechnet und die Steuer ist von diesem Gesamtbetrage zu entrichten.

Beurkundungen von Uebertragung der Rechte des Erwerbers aus dem Veräußerungsgeschäfte, sowie die Beurkundungen nachträglicher Erklärungen der aus dem Veräußerungs-Geschäfte berechtigten Erwerber, die Rechte für einen Dritten übernommen zu haben, werden wie Verträge behandelt.

Hat jedoch der erste Erwerber das Veräußerungsgeschäft nachweislich auf Grund eines Vollmachtsauftrages oder einer Geschäftsführung ohne Auftrag für einen Dritten abgeschlossen, so unterliegt diese Veräußerung nicht der Umsatzsteuer.

Für die Umsatzsteuer haften der erste Veräußerer und der letzte Erwerber.

Die im § 1 bezüglich der Steuerbefreiung getroffenen Bestimmungen finden für das einzelne in Frage kommende Rechtsgeschäft sinngemäße Anwendung.

Dieser Nachtrag tritt mit den Tagen seiner Verkündigung in Kraft.

Aplerbeck, den 11. Juni. 1900

Der Amtmann. gez.: Gutjahr.

Der Gemeinde-Vorsteher. gez.: Vieseler.

Zu vorstehendem Nachtrag zur Steuerordnung der Gemeinde Aplerbeck für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerb von Grundstücken wird hiermit in Gemäßheit des § 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 die Genehmigung erteilt.

Hörde, den 19. Juni 1900.

Namens des Kreis-Ausschusses.
Der Vorsitzende.
J. V.:
gez.: v. Alvensleben.
Regierungs-Assessor.

Zu der vorstehend ausgesprochenen Genehmigung erteile ich meine Zustimmung auf die Dauer der Rechtsgiltigkeit der Steuer-Ordnung.

Arnsberg, den 5. Juli 1900.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.:
gez.: Müller.

Vorstehender Nachtrag wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Aplerbeck, den 30. Juli 1900.

Der Amtmann.
Gutjahr.

Nachtrag

zur Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerb von Grundstücken im Bezirke der Gemeinde Berghofen vom 22. Dezember 1896.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeinde-Vertretung vom 30. Mai 1900 wird der § 1 der Steuer-Ordnung durch folgende §§ 1 und 1a ersetzt.

§ 1.

Jeder nicht unmittelbar auf Grund einer Erbschaft erfolgende Erwerb von Grundeigentum nebst den etwa aufstehenden Gebäulichkeiten und den Wert erhöhenden Anlagen im Gemeindebezirke, sowie von gewerblichen Anlagen von Bergwerkseigentum, soweit sich die dazu gehörigen oberirdischen Anlagen im Gemeindebezirke befinden, unterliegt einer Steuer von Einem von Hundert des Wertes des erworbenen Eigentums. Wird das Eigentum eines Grundstücks der vorbezeichneten Art im Zwangsversteigerungsverfahren erworben, so ist ohne Rücksicht auf die Höhe des Wertes eine Steuer von Einem vom Hundert von dem Betrage des Meistgebots, zu welchem der Zuschlag erteilt wird unter Hinzurechnung des Wertes der von dem Ersteher übernommenen Leistungen zu entrichten. Für die Steuer sind der Veräußerer und der Erwerber haftbar, in erster Reihe der Veräußerer. Steht einem derselben nach den landesstempelgesetzlichen Vorschriften ein Anspruch auf Befreiung von der Abgabe zu (§ 6 nachstehend) so ist von dem anderen Teile die Hälfte der Steuer zu entrichten.

Bei Grundstücks-Erwerbungen im Zwangsversteigerungsverfahren ist die Steuer von demjenigen zu entrichten, welchem der Zuschlag erteilt ist. Ist dieser Hypotheken- oder Grundschuldigungsgläubiger des betreffenden Grundstücks oder eine von der Zahlung des Stempels befreite Person (§ 6) so kommt eine Steuer nicht zur Erhebung. Jedoch soll ein derartiger Käufer (gesetzlich vom Stempel befreiter Erwerber ausgenommen) den Nachweis liefern, daß er durch den Vermögensverfall des Vorbesitzers geschädigt ist.

§ 1a.

Erfolgt die Auflassung eines Grundstückes auf Grund mehrerer aufeinander folgender zusammengefaßter mündlicher oder schriftlicher Veräußerungsverträge von dem ersten Veräußerer an den letzten Erwerber, so werden die Erwerbspreise sämmtlicher Veräußerungsgeschäfte zusammengerechnet und die Steuer ist von diesem Gesamtbetrage zu entrichten.

Beurkundungen von Uebertragung der Rechte des Erwerbers aus dem Veräußerungsgeschäfte, sowie die Beurkundungen nachträglicher Erklärungen der aus dem Veräußerungs-Geschäfte berechtigten Erwerber, die Rechte für einen Dritten übernommen zu haben, werden wie Verträge behandelt.

Hat jedoch der erste Erwerber das Veräußerungsgeschäft nachweislich auf Grund eines Vollmachtsauftrages oder einer Geschäftsführung ohne Auftrag für einen Dritten abgeschlossen, so unterliegt diese Veräußerung nicht der Umsatzsteuer.

Für die Umsatzsteuer haften der erste Veräußerer und der letzte Erwerber.

Die im § 1 bezüglich der Steuerbefreiung getroffenen Bestimmungen finden für das einzelne in Frage kommende Rechtsgeschäft sinngemäße Anwendung.

Dieser Nachtrag tritt mit den Tagen seiner Verkündigung in Kraft.

Aplerbeck/Berghofen, 11. Juni 1900.

Der Amtmann. gez.: Gutjahr.

Der Gemeinde-Vorsteher. gez.: Wilberg.

Zu vorstehendem Nachtrag zur Steuerordnung der Gemeinde Berghofen für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerb von Grundstücken wird hiermit in Gemäßheit des § 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 die Genehmigung erteilt.

Hörde, den 19. Juni 1900.

Namens des Kreis-Ausschusses.
Der Vorsitzende.
J. V.:
gez.: v. Alvensleben.
Regierungs-Assessor.

Zu der vorstehend ausgesprochenen Genehmigung erteile ich meine Zustimmung auf die Dauer der Rechtsgiltigkeit der Steuer-Ordnung.

Arnsberg, den 5. Juli 1900.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.:
gez.: Müller.

Vorstehender Nachtrag wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Aplerbeck, den 30. Juli 1900.

Der Amtmann.
Gutjahr.

Nachtrag

zur Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerb von Grundstücken im Bezirke der Gemeinde Soelde vom 29. Dezember 1896.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeinde-Vertretung vom 1. Juni 1900 wird der § 1 der Steuer-Ordnung durch folgende §§ 1 und 1a ersetzt.

§ 1.

Jeder nicht unmittelbar auf Grund einer Erbschaft erfolgende Erwerb von Grundeigentum nebst den etwa aufstehenden Gebäulichkeiten und den Wert erhöhenden Anlagen im Gemeindebezirke, sowie von gewerblichen Anlagen von Bergwerkseigentum, soweit sich die dazu gehörigen oberirdischen Anlagen im Gemeindebezirke befinden, unterliegt einer Steuer von Einem von Hundert des Wertes des erworbenen Eigentums. Wird das Eigentum eines Grundstücks der vorbezeichneten Art im Zwangsversteigerungsverfahren erworben, so ist ohne Rücksicht auf die Höhe des Wertes eine Steuer von Einem vom Hundert von dem Betrage des Meistgebots, zu welchem der Zuschlag erteilt wird unter Hinzurechnung des Wertes der von dem Ersteher übernommenen Leistungen zu entrichten. Für die Steuer sind der Veräußerer und der Erwerber haftbar, in erster Reihe der Veräußerer. Steht einem derselben nach den landesstempelgesetzlichen Vorschriften ein Anspruch auf Befreiung von der Abgabe zu (§ 6 nachstehend) so ist von dem anderen Teile die Hälfte der Steuer zu entrichten.

Bei Grundstücks-Erwerbungen im Zwangsversteigerungsverfahren ist die Steuer von demjenigen zu entrichten, welchem der Zuschlag erteilt ist. Ist dieser Hypotheken- oder Grundschuldigungsgläubiger des betreffenden Grundstücks oder eine von der Zahlung des Stempels befreite Person (§ 6) so kommt eine Steuer nicht zur Erhebung. Jedoch soll ein derartiger Käufer (gesetzlich vom Stempel befreiter Erwerber ausgenommen) den Nachweis liefern, daß er durch den Vermögensverfall des Vorbesitzers geschädigt ist.

§ 1a.

Erfolgt die Auflassung eines Grundstückes auf Grund mehrerer aufeinander folgender zusammengefaßter mündlicher oder schriftlicher Veräußerungsverträge von dem ersten Veräußerer an den letzten Erwerber, so werden die Erwerbspreise sämmtlicher Veräußerungsgeschäfte zusammengerechnet und die Steuer ist von diesem Gesamtbetrage zu entrichten.

Beurkundungen von Uebertragung der Rechte des Erwerbers aus dem Veräußerungsgeschäfte, sowie die Beurkundungen nachträglicher Erklärungen der aus dem Veräußerungs-Geschäfte berechtigten Erwerber, die Rechte für einen Dritten übernommen zu haben, werden wie Verträge behandelt.

Hat jedoch der erste Erwerber das Veräußerungsgeschäft nachweislich auf Grund eines Voll nachtsauftrages oder einer Geschäftsführung ohne Auftrag für einen Dritten abgeschlossen, so unterliegt diese Veräußerung nicht der Umsatzsteuer.

Für die Umsatzsteuer haften der erste Veräußerer und der letzte Erwerber.

Die im § 1 bezüglich der Steuerbefreiung getroffenen Bestimmungen finden für das einzelne in Frage kommende Rechtsgeschäft sinngemäße Anwendung.

Dieser Nachtrag tritt mit den Tagen seiner Verkündigung in Kraft.

Aplerbeck/Soelde, 11. Juni 1900.

Der Amtmann. gez.: Gutjahr.

Der Gemeinde-Vorsteher. gez.: Eickhoff.

Zu vorstehendem Nachtrag zur Steuerordnung der Gemeinde Soelde für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerb von Grundstücken wird hiermit in Gemäßheit des § 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 die Genehmigung erteilt.

Hörde, den 19. Juni 1900.

Namens des Kreis-Ausschusses.
Der Vorsitzende.
J. V.:
gez.: v. Alvensleben.
Regierungs-Assessor.

Zu der vorstehend ausgesprochenen Genehmigung erteile ich meine Zustimmung auf die Dauer der Rechtsgiltigkeit der Steuer-Ordnung.

Arnsberg, den 5. Juli 1900.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.:
gez.: Müller.

Vorstehender Nachtrag wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Aplerbeck, den 30. Juli 1900.

Der Amtmann.
Gutjahr.

Das große Los für die deutsche Arbeit.

(Nachdruck verboten.)

Von Georg Paulsen.

Den Ausstellungs-Preisen und-Medaillen ist es gerade so gegangen, wie den Orden und Auszeichnungen: die Wertschätzung ist geringer, als früher für die große Mehrheit, und nur hervorragende Sterne bleiben hoch im Kurs. Man weiß, daß nicht jeder, der einen Orden bekommt, sich turmhoch über seine Mitmenschen erhebt, und von den fremden Ausstellungs-Medaillen ist manche Geschichte erzählt, die sich mehr mit dem Geldbeutel des Ausstellers, als mit seinen Verdiensten befaßte.

Sogar von großen und Weltausstellungen sind solche Geschichten erzählt, und wenn mancher Industrielle ausstellungsmüde geworden ist, warum? Speziell unsere deutsche Industrie ist auf solche Aeußerlichkeiten nicht eben angewiesen, das „Made in Germany" spricht für sie besser und wuchtiger, als die klingende Medaille.

Aber seine besondere Bewandtnis hatte es für uns doch mit den Preisen und Medaillen bei der Pariser Weltausstellung. Da hat die deutsche Arbeit wirklich am besten abgeschnitten, das große Loos ist wirklich eine große Sache, deren Bedeutung nicht dadurch herabgedrückt werden kann, daß die große Masse der fremden Ausstellungs-Medaillen ihren Anspruch oft einem „gewichtigen" Händedruck oder allerlei Rücksichten verdankt.

Ein französisches Blatt rief im ersten Monat der Weltausstellung zürnend aus: „Ihr sollt sehen, wie es kommen wird: Wir machen mit unserem Gelde blos für die deutsche Industrie Reklame!" Genau stimmt das nun freilich nicht, denn die fremden Staaten, die an der Ausstellung teilnehmen, sind genug geschröpft, immerhin ist das zutreffend: Deutschland hat im Verhältnis mehr erreicht, als alle anderen. Und die anderen werden damit sich abzufinden haben.

Wir dürfen freilich nicht vergessen, daß ein nicht kleiner Teil unseres Erfolges auf Konto des Rahmens zu setzen ist, welcher die Ausstellungs-Gegenstände umgab. So besonders bei der prächtigen deutschen kunstgewerblichen Abteilung, die sich auf der Invaliden-Esplanade erhebt. Das hat keine einzige andere Nation fertig gebracht, da ist der Welt einmal gezeigt, was wirklich vornehme Ausstellung bedeutet. Aber geben wir den Arrangeuren alle Ehre, die ihnen gebührt, der Ruhmeskranz für die Industrie selbst bleibt überreichlich voll.

Es wäre an diese Thatsache unseres Voranmarschierens unter den Preis-Gekrönten an der Seine ein Wunsch zu knüpfen! Daß das, was da geboten ward, zumeist ausgezeichnet ist, ist in diesem Falle durch die Zahl der Dekorationen bewiesen, die Franzosen haben uns nicht schmeicheln wollen, die Preisrichter nicht, und die Presse noch sehr viel weniger. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß dies Ausgezeichnete auch meist nicht billig ist.

Dem konnte nicht wohl anders sein, weil Dutzendwaare in Paris keinen Zweck gehabt hätte, es mußte alles vom allerbesten Ende sein. Indessen dürfte der Wunsch doch berechtigt sein, daß von dieser Ausstellungskunst ein gewisser populärer Wiederschein ausgehen müßte, daß eine Form gefunden würde, dies allermeiste des Kunstgewerbes nun auch dem deutschen Bürgertum zugänglich zu machen. Natürlich würden Material und Ausführung sich etwas bescheiden müssen.

Es ist keine neue und keine unberechtigte Klage, daß bei uns im Kunstgewerbe, schon in der Wohnungs-Einrichtung, eine gesunde, echt bürgerliche Mittelstraße fehlt. Entweder teuer und gediegen, oder billig und gewöhnlich! so heißt es oft. Aber das Prinzip: Praktisch, preiswert und schön! wird zu oft noch vermißt. So sehen wir, daß mancher wider seinen Willen zu denken kommt, was etwas über's Ziel hinausschießt, und wozu man drastisch „Bremsig" sagt.

Auf der Pariser Weltausstellung ist in vielen Gegenständen dem Praktischen in einer Weise Rechnung getragen, wie man es bei uns nicht gewöhnt war. Es ist zu erkennen, daß dasjenige, mag es so kostbar sein, wie es will, so angefertigt ist, daß eine wirkliche Verwendung auch wirklich möglich. Man denke einmal, was zur Zeit noch in unseren guten Stuben herumsteht und das man nie zu benützen wagt, in der heimlichen und nicht unbegründeten Besorgnis, der kostbare Gegenstand möchte in die Brühe gehen!

Heute möchte mancher etwas mehr bei der Einrichtung seines Heims anwenden, ohne deshalb sich auf den Protz aufspielen zu wollen! Da kann die deutsche Arbeit nach ihren Pariser Leistungen noch ein zweites großes Loos ziehen!

Wie es in der Welt steht.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser hat für seinen Besuch im Großherzogtum Hessen eine andere Bestimmung getroffen. Er kommt am Samstag und reitet nach der Truppenschau auf dem „Großen Sand" bei Mainz mit dem Großherzog Ernst Ludwig an der Spitze der Fahnenkompagnie durch die Stadt in den Palast, wo militärisches Frühstück stattfindet. Nachher reist er nach Homburg v. d. Höhe.

* Das preußische Staatsministerium hält am heutigen Freitag Nachmittag eine Sitzung ab.

* Infolge der neuerlichen Attentate hat die Berliner Polizeibehörde eine schwere Kontrolle der Fremden angeordnet. Eine anarchistische Versammlung, die in Berlin stattfinden sollte, wurde verboten. Die Ankömmlinge fanden den zur Versammlung ausersehenen Saal verschlossen und wurden von Schutzleuten aufgefordert, weiter zu gehen.

* Fünf Generale feierten am gestrigen Donnerstag ihr 60jähriges Dienstjubiläum: Rudolph von Barby, Wilhelm Graf v. Kanitz, Burkhardt v. Schmeling, Lothar v. Schweinitz und Bernhard v. Werder. Sie sind sämtlich aus dem 1.Garderegiment z. F. hervorgegangen.

* Die Ausgabe der Kolonialbriefmarken ist jetzt endgiltig auf den 1. Oktober festgesetzt.

Ausland.

§ Die geplante Reise des Zarenpaares nach Kopenhagen ist wegen politischer Verhältnisse endgiltig aufgegeben. Dagegen wird die Zaren-Wittwe Ende August dort eintreffen.

§ Frau Königin. König Alexander von Serbien hat das 8. Inf.-Reg., das bisher den Namen seiner Mutter, der Königin Natalie, führte, seiner Gemahlin, der Königin Draga, verliehen.

§ Zum Nachfolger des Ministers des Auswärtigen Grafen Murawiew ist der zeitweilige Verweser des Amts, Graf Lamsdorf, nunmehr endgiltig ernannt worden. Die Ernennung war vorauszusehen, da sie dem russischen Brauche entspricht; trotzdem hat es an unzähligen, zum Teil kühnen Kombinationen nicht gefehlt.

§ Kardinal Rampolla erklärte auf Befragen, als Kirchenoberhaupt könne sich Papst Leo nur dem Wunsche anschließen, dem verstorbenen Könige die kirchlichen Ehren zu Teil werden zu lassen; als Papst könne er die 1870 geschaffene Lage nicht vergessen. Die Haltung des Vatikans müsse also unverändert bleiben, so lange die gegenwärtige, durchaus unerträgliche Lage andaure. Da aber hinfort kein König von Italien Rom wieder dem Papste ausliefern wird, so ist an eine vollständige Versöhnung zwischen Quirinal und Vatikan überhaupt nicht zu denken.

§ König Humberts Leichenbegräbnis. Die sterbliche Hülle König Humberts ist am Donnerstag im Pantheon zu Rom beigesetzt worden. Die Trauerfeier bot ein ergreifendes Bild, niemand hätte sich vorgestellt, daß die Sympathie der römischen Bevölkerung für das Haus Savoyen in solchem Maße zum Ausdruck kommen würde. Die ganze Stadt hat Trauerschmuck angelegt.

§ Ein Duell, wie es wohl noch nicht dagewesen, wurde in Parma in Italien ausgefochten. Ein Frl. Irma Gaudenzi geriet mit ihrem Geliebten Namens Cavalli aus Eifersuchtsgründen in Streit. Plötzlich wurden auf jeder Seite Dolche hervorgezogen. Nach einem furchtbaren Kampf, den das Paar Brust an Brust ausfocht brachen beide Streiter sterbend zusammen.

Wirren in China.

Ueber die Lage in Peking sind neuerdings direkte Mitteilungen des englischen, italienischen und belgischen Vertreters aus der Hauptstadt des Reiches der Mitte eingetroffen. Während die Depesche des Herrn v. Below, stellvertretenden Gesandten Deutschlands in Peking, von der nicht bekannt gegeben worden ist, ob sie in Chiffre oder in offener Schrift abgesandt wurde, anscheinend älteren Datums ist, und die Situation als eine im ganzen günstige bezeichnet, weisen die späteren Telegramme der übrigen Gesandten auf die wachsende Gefahr für die Fremden in Peking hin. In London ist nunmehr eine vom 3. August datirte chiffrierte Depesche des englischen Konsuls in Peking eingetroffen, an deren Echtheit nicht zu zweifeln ist. Diese Depesche erklärt, daß die schwere Beschießung der britischen Gesandtschaft am 16. Juli aufgehört hat, daß das Gewehrfeuer von den Boxern und den mit diesen verbündeten chinesischen Truppen jedoch mit kleinen Unterbrechungen fortgesetzt wird. Von den Fremden seien bisher 60 gefallen, 110 verwundet worden. Zum Schluß erklärt der englische Gesandte, daß die chinesische Regierung bisher die Absendung chiffrierter Telegramme nicht gestattet habe; da das Telegramm Macdonalds nun ausdrücklich als eine in Chiffren abgefaßtes bezeichnet wird, so darf man also annehmen, daß das Verbot jetzt aufgehoben ist, und daß wir bald eingehende Nachrichten erhalten worden. — Von thatsächlichen Vorgängen auf dem chinesischen Kriegsschauplatze verdient in erster Linie die Thatsache Erwähnung, daß die Verbündeten Truppen bei Peitsang einen entscheidenden Sieg über die Chinesen davongetragen nud darauf hin den Vormarsch auf Peking begonnen haben. Obwohl die Streitmacht der Verbündeten sich nur auf etwa 20 000 Mann beläuft, so lehren doch die bisherigen Erfolge, daß die gewaltige numerische Uebermacht der Chinesen nicht so besonders hoch zu veranschlagen ist. Es ist daher die Hoffnung noch nicht ausgeschlossen, daß bis zur Ankunft des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee, die Chinafrage bereits ihre Lösung gefunden hat. Wenn gleich andererseits zu bedenken bleibt, daß man in militärischen Kreisen mit einer Operation von zweijähriger Zeitdauer und darüber rechnet. Der englische Admiral Seymour hatte wie erinnerlich einen Abstecher nach Nanking unternommen um mit dem dortigen Vize-Könige freundschaftliche Verhandlungen zu pflegen. Der Gegenstand dieser Verhandlungen war, wie erst jetzt bekannt wird, die Befestigung der Fremdenniederlassung in Shanghai. — Ueber Washington gelangt eine höchst merkwürdige Nachricht zu uns, das aus nicht mehr und nicht weniger besteht, als daß sich Li-Hung,Tschang mittels eines Staatsstreiches auf den chinesischen Kaiserthron schwingen will. Es ist selbstverständlich, daß diese Angabe- auf Erfindung beruht.

Graf Waldersee, Oberbefehlshaber der alliierten Chinatruppen.

Angesichts der zahlreichen unter den internationalen Truppen in China herrschenden Meinungsverschiedenheiten und der dadurch herbeigeführten Verschleppung aller militärischen Aktion, erscheint Deutschland als der Retter in der Not. Kaiser Wilhelm hat seinen hervorragendsten Heerführer, den Generalfeldmarschall Grafen Waldersee, mit der Oberleitung des deutschen Kontingents in Ostasien beauftragt. Mit dem Grafen Waldersee tritt eine Persönlichkeit auf dem chinesischen Kriegsschauplatze auf, die bei den Verhandlungen über einen gemeinsamen Oberführer nicht übersehen werden kann. Deutschland schickt seinen höchst gestellten und tüchtigsten General nach dem Kriegsschauplatze, um dem kläglichen Zustande der Unentschlossenheit, Saumseligkeit und Uneinigkeit ein Ende zu machen, der auf dem Expeditionskorps und seinen Maßnahmen lastet. Gleichzeitig ist die Entsendung des Grafen Waldersee nach China allerdings als ein Beweis dafür aufzufassen, daß Deutschland noch stärkere Truppenmassen für China bereit stellen wird, als bisher schon dahin gegangen sind. Deutschland wird also zweifellos in die vorderste Reihe der gegen China kämpfenden Großmächte eintreten. Da Deutschlands Gesandter in Peking ermordet worden ist, während die Vertreter der übrigen Mächte am Leben geblieben sind, so hat Deutschland ja auch einen besonderen Grund, für eine Beschleunigung der Chinaaktion einzutreten. Es hat aber noch etwas Gutes an sich, wenn Deutschland die Oberleitung über die internationalen Truppen und über den ganzen Feldzug gegen China überhaupt in die Hand nimmt. Deutschland steht nirgends in dem Verdacht, Sondervorteile in China zu erstreben, seine aller Welt bekannte Politik, geht vielmehr dahin, die Einigkeit unter den Mächten zu erhalten, da andernfalls die Voraussetzung für ein Gelingen der Chinaexpedition vernichtet wäre. Durch die Ernennung des GrafenWaldersee zum Oberbefehlshaber des deutschen Kontingents, der bald genug die Uebertragung des Oberbefehls über sämtliche Truppenkontingente folgen wird, ist daher einmal Aussicht auf die Erhaltung der Einigkeit der Mächte geboten und ums andere die auf einen kräftigen Fortschritt der kriegerischen Maßnahmen gegen China. So wie es war, konnte es ja auch nicht bleiben, die Chinaexpedition fing an zum Gespott der Leute zu werden. Das wird nun bald eine Aenderung erfahren und hoffentlich dauert es auch nicht mehr lange, bis die ganze Chinafrage ihrer endgiltigen Lösung entgegengeführt wird.

* Generalfeldmarschall Graf Waldersee's Tropen-Ausrüstung besteht aus einem geräumigen Zelt, einem eisernen Feldbett mit Gestell für das Moskitonetz, einem großen Feldstuhl, zusammenlegbarem Waschgeschirr Kochutensilien, Laterne, Eß- und Trink-Geräten u. s. w. Sehr interessant ist ein kleiner Filtrierapparat in Taschenformat, der in den Sümpfen Chinas vorzügliche Dienste leisten wird. — Graf Waldersee steht im 68. Lebensjahre und feierte im April sein 50jähriges Militärdienst-Jubiläum.

Die Ernennung des Grafen Waldersee zum Oberbefehlshaber der Verbündeten Truppen in China ist mit Zustimmung sämtlicher Mächte erfolgt. Die Ernennung hat in der Auslandspresse die denkbar günstigste Aufnahme gefunden. Bemerkenswerter Weise thun sich besonders die Londoner Blätter durch das Lob hervor, das sie dem Grafen Waldersee und seiner Wahl zum Oberkommandierenden aussprechen. England fürchtet in Ostasien eben nur die Konkurrenz Rußlands.

Der Kaiser von Rußland hat dem Grafen Waldersee persönlich ein Glückwunsch-Telegramm zur Ernennung zum Oberbefehlshaber geschickt.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee wurde bei seinem Eintreffen in Wilhelmshöhe von einer kaiserlichen Equipage vom Bahnhof abgeholt und im Schlosse sofort vom Kaiser in Audienz empfangen. Darauf machten beide einen Spaziergang im Schloßgarten. Auch die Gräfin wurde später nach dem Schlosse abgeholt. Dort haben Graf und Gräfin auf Einladung des Kaisers Wohnung genommen.

Lokales.

* Schwerte 10. August.

** Die Heidelbeer (Waldbeer)-Zeit ist nach Ansicht der Landleute die schlechteste für den Arzt, da kaum eine andere Frucht so verdauungsanregend und erfrischend ist, wie die Heidelbeere. In jeder Form bildet die Heidelbeere ein gutes Kompott. In rohem Zustande kann man diese Frucht in reichlichen Mengen genießen, was man bei anderen Früchten ohne Schaden nicht gut riskieren kann. Am schmackhaftesten ist die Beere, wenn sie als Mus zubereitet oder in Milch genossen wird. Wer im Winter diese Frucht nicht entbehren will, versäume nicht, sich jetzt diese Beeren zu dörren oder einzumachen.

** Seitens der Kaiserl. Postverwaltung wird eine völlige Reorganisation des Thelephon-Verkehrs zwischen den Hauptverkehrsorten Rheinland-Westfalens geplant. Der Telephonverkehr zwischen hiesigen und auswärtigen Teilnehmern ist bisher durch den Mangel an unabhängigen Verbindungsdrähten sehr ungünstig beeinflußt worden. Insbesondere der Verkehr mit den Orten des Wupperthals, Barmen, Elberfeld 2c., Düsseldorf, Köln, Essen, Dortmund 2c. ist bisher durch die starke Inanspruchnahme der Zwischenleitungen derart erschwert, daß der Vorteil, welchen der Fernsprecher im allgemeinen bietet, stark beeinträchtigt wird und den Teilnehmern vielfach Aerger und Verdruß bereitet. Den beregten Mißständen soll durch die Herstellung direkter, unabhängiger Leitungen nach den Hauptverkehrszentren begegnet werden.

§ Die neue Postmarke zu 3 Mk. ist in der Reichsdruckerei fertiggestellt und wird in den nächsten Tagen an die Postanstalten versandt werden.

Westfalen und Rheinland.

Morphiumvergiftung. Ein Arbeiter in Hörde, dem der Arzt Morphiumtropfen verschrieben hatte, beachtete die Vorschriften nicht, sondern trank den ganzen Inhalt der Flasche auf einmal aus. Der unvorsichtige Mann hauchte unter gräßlichen Schmerzen schon nach kurzer Zeit seinen Geist aus.

* Lütgendortmund, 6. Aug. Auf dem hiesigen Marktplatz gerieten gestern Nachmittag die Bergleute Friedrich Paul und Wilhelm Schreiner von hier in Streit, der sich bis zur Kaiserstraße fortsetzte, wo Paul einen lebensgefährlichen Messerstich in den Unterleib erzielt, der seine sofortige Ueberführung in ein Wittener Krankenhaus erforderlich machte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Schreiner, der allgemein als Messerheld bekannt und bereits mehrfach dieserhalb vorbestraft ist, wurde dem Amtsgericht in Dortmund vorgeführt.

* Hagen, 6. August. Das 7 Jahre alte Söhnchen des Fabrikarbeiters Jansen in der Minervastraße spielte gestern Morgen am Bahndamm in Wehringhausen. Es kam hierbei den Schienen zu nahe und wurde von dem 9 Uhr 50 Min. hier eintreffenden D-Zug erfaßt und getötet. Die Räder waren dem Kinde über den Kopf gegangen. Die Leiche wurde in die elterliche Wohnung gebracht.

* Herne, 8. Aug. (Unter hereinbrechendes Gestein) geriet der Hauer Ernst Kuhlmann auf Zeche „Shamrock." Der Verunglückte wurde so unglücklich zwischen zwei Hölzer geklemmt, daß der Tod alsbald ihn von seinen Qualen erlöste.

h **Iserlohn**, 9. August. **Falsche Einmarkstücke sind in unserm Kreise im Umlauf. In dem benachbarten Hohenlimburg wurden nicht weniger wie 4 Stück ermittelt und polizeilich beschlagnahmt. Die Falsifikate unterscheiden sich von den echten Geldstücken nur dadurch, daß sich dieselben fettig anfühlen. Man glaubt, daß man den Falschmünzern auf der Spur ist. — Mit Hülfe von Staats- und Gemeindemitteln werden 5 Einwohner zur Pariser Weltausstellung und zwar je zwei Ziseleure und Modelleure und ein Graveur. — Nach der Liste der stimmfähigen Bürger hiesiger Stadt wählen in der ersten Abteilnng 22, in der zweiten 266 und in der dritten Abteilung 3997 Personen.**

Recklinghausen, 7. Aug. (Ein Opfer seines Berufes.) Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde im hiesigen Bahnhof der Rangiermeister Wilke beim Ueberschreiten der Geleise von dem Lokalzuge Haltern-Recklinghausen erfaßt und derartig auf die Schienen geschleudert, daß er alsbald seinen Geist aufgab. W., welcher als pflichttreuer Beamter bekannt war, hinterläßt eine Frau und fünf unmündige Kinder.

w. **Witten**, 8. Aug. Der hiesige vereinigte Garde-Landwehr- und Kriegerverein hatte gestern an den Kaiser und die Kaiserin die Nachricht abgesandt, daß er für die deutschen Soldaten in China 1000 Mk. gespendet habe, worauf folgendes Danktelegramm eingegangen ist:

Wilhelmshöhe, 7. Aug.

Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin haben Allerhöchst sich über den treuen Gruß und die hochherzige Spende für die in Ostasien kämpfenden Kameraden sehr gefreut und lassen für die Bethätigung der patriotischen Gesinnung des Vereins bestens danken.

Auf Allerhöchsten Befehl
v. Lucanus, Geh. Kabinetsrat.

r **Werdohl**, 9 August. Ein frecher Einbruch-Diebstahl ist hier in der vergangenen Nacht ausgeführt worden Der Spitzbube hatte sich als Operationsfeld den Laden eines Uhrmachers ausersehen und nahm über 100 goldene und silberne Damen- und Herren-Uhren an sich und verschwand damit und bemerkt. Bis jetzt fehlt trotz eifriger Nachforschungen jedweder Anhaltspunkt von dem Diebe oder den Dieben.

* **Von der Sieg**, 7. Aug. Ein Bauer, der auf seiner Wiese mit Grasmähen beschäftigt war, hörte sein Töchterchen, das sich auf den Grashaufen Blumen heraussuchte, plötzlich aufschreien. Er entdeckte eine Kreuzotter, die, obgleich sie von der Sense mitten durchschnitten worden war, das Kind in den Finger gebissen hatte. Trotz schleunigster ärztlicher Hülfe ist die Kleine dem Biß des Reptils zum Opfer gefallen.

* **Elberfld**, 5. August. Der Italiener welcher hier am Dienstag wegen seiner Aeußerung, in welcher eine Bedrohung des Kaisers erblickt werden mußte, verhaftet wurde, ist der 19 Jahre alte Arbeiter Josef Bernardi aus Aloso, Kreis Feriso. Er steht seit dem 14. Dezember 1898 hier in Arbeit und hat sich, wie die Untersuchung ergeben, bis jetzt noch nichts zu Schulden kommen lassen, mit einer politischen Partei ist er noch nicht in Berührung gekommen. Seine Papiere sind in bester Ordnung, er hatte auch ausreichenden Verdienst hier.

* **Essen**, 4. August. Wie dem „Konfektionär" über den Geschäftsgang auf den Krupp'schen Werken mitgeteilt wird, ist derselbe augenblicklich recht befriedigend. Umfangreiche Entlassungen von Arbeitern hätten im Laufe des letzten Jahres nicht stattgefunden. Es seien im Ganzen etwa 1000 Arbeiter entlassen worden, deren überwiegender Teil auf anderen Betrieben, in welchen gerade Arbeiternachfrage herrschte, Stellung gefunden haben. In neuester Zeit hat sich sogar das Bedürfnis nach Arbeitern in sämtlichen Werkstätten so gesteigert, daß allgemein längere Lieferungsfristen ausbedungen werden mußten.

* **Pforzheim**, 6. Aug. Es bestätigt sich nunmehr, daß an zwei Kindern, die kürzlich ermordet im Walde von Grunbach aufgefunden worden sind, ein Lustmord verübt worden ist. Der vermutliche Mörder ist der 36 Jahre alte Tagelöhner Gustav Geifak von Wiesloch. Derselbe begab sich heute früh von Grunbach nach Engelsbrand, wo er erneute Versuche machte, Kinder in den Wald zu locken. Der Wald wird nunmehr von einem großen Gendarmerieaufgebot durchsucht. Derselbe Bursche wollte gestern nachmittag ein 14 jähriges Mädchen in den Wald locken. Auch bedrohte er eine Frau mit Totschlag.

* **Köln**, 4. Aug. Ein grausiger Fund wurde gestern Nachmittag in der Nähe des Aachener Thores gemachte Man fand dort im Wallgraben die Leiche eines etwa 22 Jahre alten Mädchens, das mehrere Stiche in Kopf und Hals hatte. Die Umstände deuten darauf hin, daß das Mädchen auf gewaltsame Weise seinen Tod gefunden hat. Die Staatsanwaltschaft und der Gouvernementsauditeur nahmen den Thatbestand auf.

* **Köln-Nippes**, 5. Aug. Eine Keuchhusten-Epidemie ist hier ausgebrochen, die einen ganz außergewöhnlichen Umfang angenommen hat. In einzelnen, langausgedehnten Straßen ist fast kein Haus zu finden, das von der lästigen und langwierigen Krankheit verschont geblieben wäre. Einzelne Fälle verliefen tödlich; im allgemeinen tritt die Epidemie nicht bösartig auf.

Vermischtes.

Die Fernsprechverbindung zwischen **Berlin** und **Paris** ist jetzt eröffnet worden.

— Die 400jährige Wiederkehr des Geburtstages des großen Florentinischen Meisters Cellini wird von den deutschen Goldschmieden durch eine große Feier begangen werden, die in Berlin stattfinden soll.

(!) **Ist es möglich, den Nordpol zu erreichen?** Die gemeldete Auffindung einer neuen Andrée-Boje hat von Neuem zur Besprechung der Frage Anlaß gegeben, ob es überhaupt möglich sei, den Nordpol per Ballon zu erreichen; ein berühmter Aeronaut, spricht sich über diese Frage in einem der Londoner Magazine aus. Er meint, daß es sogar die einzige Möglichkeit sei, jemals den Nordpol zu erreichen. „Aber" fährt er fort, „man darf nicht den ganzen Weg per Ballon zurücklegen wollen, sondern man sollte den Ballon mitnehmen und per Schlitten soweit wie möglich in der Richtung auf den Nordpol vordringen und sich an dem nördlichsten Punkte für den Winter einrichten, damit die Teilnehmer sich an das Klima gewöhnen. Dann sollte man bei dem ersten Wind, der von Süden weht, bei Beginn des Frühjahrs oder Sommers die Ballonfahrt antreten. Der Ballon müßte groß genug sein, um eine ganze Schlittenexpedition zu tragen, also mindestens zwei Mann mit den nötigen Schlitten, Hunden, Heizungsmarerial und Lebensmitteln. So würde der Nordpol erreicht werden. Die Luftfahrer müßten dann am Pol landen, den Ballon im Stiche lassen und per Schlitten nach ihrem Wintergartier zurückkehren." Eine sehr wichtige Aenderung schlägt Mr. Spencer noch vor, er sagt nämlich, das Gas zum Füllen des Ballons solle in Cylindern mitgenommen und nicht, wie Andrée es gemacht habe, an Ort und Stelle hergerichtet werden. Das würde es ermöglichen, den Ballon in wenigen Stunden zu füllen.

— Zur Hamburger Arbeiterbewegung. Wegen der Entlassung von 40 Nietern legten am Dienstag 300 Nieter der Hamburger Werft Blohm und Voß die Arbeit nieder.

Eine alte, aber immer nützliche Geschichte. Herr Witzig hatte einen kleinen Garten mit seiner Frau umgegraben und bestellt. Ein Beet ist noch leer, da säet er heimlich Salat darauf, um seiner Frau eine Freude zu machen. Des anderen Tages geht seine Frau heimlich zu dem leeren Beete und säet Bohnen darauf. Jeden Tag gehen Mann und Frau heimlich zu dem Beete, um zu jäten, ohne von der Aussaat der anderen Ehehälfte Kenntnis zu haben. Die Frau hält den Salat für Unkraut, der Mann die Bohnen, und auf diese Weise erhält der Mann keinen Salat, die Frau keine Bohnen. So ist der Erfolg der Kindererziehung, wenn die Mutter erlaubt, was der Vater verbietet, und der Vater ausreißt, was die Mutter gepflanzt hat.

* **Königshütte**, (Schlesien), 6. August. Vier Rechnungsführer der Bismarckhütte wurden wegen Unterschlagung beträchtlicher Summen verhaftet: zwei derselben hatten durch Fälschung der Lohnlisten 12 000 Mark veruntreut. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Zur Hochzeit des Königs von Serbien.

Sonderbare Zeremonien fanden bei der Hochzeit des Serbenkönigs am Sonntag statt. Die Trauung ging um 11 Uhr in der Belgrader Kathedrale vor sich. Der König war in großer Generalsuniform erschienen. Er strahlte vor Freude. Tiefernst aber war die Braut. Wiederholt neigte sich der König freundlich lächelnd zu ihr und flüsterte ihr einige Worte zu. Sie antwortete ruhig, ohne den Ausdruck zu ändern. Im Konak (Königspalast) angekommen, schritten der König und die Königin über einen Laufteppich von einheimischer Seide. Dieser Teppich wurde dann sofort zusammengerollt, und aus seinem Stoffe müssen Hemden für ein junges Ehepaar verfertigt werden. Am Thore stand eine Verwandte des Königs und reichte der jungen Ehefrau einen kleinen Knaben dar. Es war der Sohn des Ministerpräsidenten. Die Königin drehte das Kind dreimal um, küßte es dreimal. Dann entnahm sie einer Tasche ein Bonbon, biß ihn zur Hälfte ab und gab die andere Hälfte dem König zu essen. Den übrigen Inhalt der Tasche warf die Königin über ihren Kopf hinweg dem Gefolge zu. Dann nahm sie einen Apfel und schleuderte ihn ebenfalls über den Kopf hinweg. Die anwesende Jugend haschte darnach, denn es heißt, daß diejenige unverheiratete Person, die sich des Apfels bemächtigt, noch im selben Jahre heiraten werde. Schließlich mußte die Königin in jede Hand eine Flasche Wein und unter jeden Arm einen Leib Brot nehmen, und so bewehrt, überschritt sie die Schwelle des Palastes. — Das Publikum bereitete dem Königspaare stürmische Ovationen. Abends folgte ein großartiger Fackelzug. Am Montag gab es in allen Stadtteilen Volksfeste. Braten, Wein und Bier wurden gratis verabfolgt. Die Majestäten machten eine Rundfahrt durch die Stadt. Am gestrigen Dienstag fanden die Volksfeste ihren Abschluß.

England und Transvaal.

Der Präsident des Oranjefreistaats Steyn soll schwer erkrankt sein. Ob der Vater dieser Nachricht nur der Wunsch der Engländer ist, oder ob sie auf Thatsachen beruht, muß einstweilen dahingestellt bleiben. Die Londoner Angaben aber, daß Präsident Krüger entschlossen sei, sich den Engländern zu unterwerfen, halten wir unter allen Umständen für eine Tendenzmeldung.

Die Spezialkommission der beiden Boerenstaaten hat Berlin nach kurzem Aufenthalte wieder verlassen und sich nach Petersburg begeben. Zu bemerkenswerten Verhandlungen hat sie an der Spree keine Gelegenheit gehabt und an der Newa wird es nicht anders sein.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatze liegen einige recht interessante Nachrichten vor. Lord Roberts bedauert wieder einmal melden zu müssen, daß die Boeren klüger und energischer waren, als seine eigene Truppen. In Elaadsriver wurde die britische Garnison unter Oberstleutnant Hoare nach zehntägigem Widerstande gefangen genommen. Das ist für England in der That eine recht bedauerliche Meldung. Nicht daß die Gefangennahme der Leute Hoares von besonderem Gewicht für den Fortgang des Krieges wäre, der Verlust ist ärgerlich, aber er ließe sich schon verschmerzen. Was die Robertsche Meldung in London erbittert hat, ist nicht der Verlust an sich, sondern die Möglichkeit desselben. Man sagt ganz richtig, was muß das für eine Heeresleitung sein, die trotz der Riesenmenge verfügbarer Truppen eine bedrängte Abteilung zehn Tage lang im Stich läßt und ihre Gefangennahme durch einen numerisch so schwachen Gegner ermöglicht. Auch sonst liegen wenig erfreuliche Nachrichten für England vor. Die Boeren greifen mit bestem Erfolge alle englischen Proviantzüge an, so daß die Verpflegung der britischen Truppen große Schwierigkeiten macht. Es hat sich daher die Notwendigkeit umfassender und energischer Maßregeln gegen die Boeren zur Verhütung weiterer Erschwerung der Verproviantierung herausgestellt. Es fragt sich nur, ob das Notwendige auch erreicht und durchgeführt werden wird. 500 Boeren die sich nördlich von Pretoria gezeigt haben, fließen den Engländern Besorgnis ein, da sie glauben, daß sich die Boeren Pretorias mit jenen 500 vereinigen werden. Der Boerengeneral Dewett hat ungehindert den Vaalfluß überschritten. Kurz die Boeren setzen den Briten so schlimm zu, daß Lord Kitchener hat kommen müssen, um wieder Ordnung zu schaffen. Auch General Buller hat sich als Retter eingestellt und ist mit seinen Leuten, ohne Widerstand zu finden, nach Amersfoort vorgedrungen. Wenn sich nun alle englischen Streitkräfte nordöstlich von Pretoria vereinigt haben werden, dann wird es ihnen wohl gelingen, die Hand voll Boeren zu unterwerfen, wenn diese Hand voll Haudegen nicht durch eine geschickte Schwenkung vor der Front des britischen Riesenheeres ganz plötzlich verschwindet, dessen rückwärtige Verbindungslinien gänzlich zerstört und die englische Heeresleitung doch wieder nötigt,, die Konzentration der Truppen aufzugeben.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Hd. **Berlin**, 9. Aug. Ein hiesiger Berichterstatter will wissen, daß das deutsche Ersatzkorps für China mindestens 10 000 Unteroffiziere und Mannschaften stark sein wird.

Hd. **Wien**, 9. Aug. Die Wächter Lambert und Haider der Waffenfabrik Steyer wurden wegen Gutheißung der Ermordung König Humberts und wegen Majestätsbeleidigung verhaftet.

Hd. **Rom**, 9. Aug. Prinz Heinrich von Preußen beabsichtigt heute nachmittag dem Papst einen Besuch abzustatten.

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

Foulard-Seiden-Robe
Mk. 13.80
und höher — 14 Meter! porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter.
G. Henneberg, Seidenfabrikant, (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 1/25 Uhr verschied, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im 71. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Theodor Storck
geb. **Kreutzkamp.**

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rettelmühle bei Schwerte, Schwerte, Höchsten, Husen, Jersey-City bei New-York, den 9. August 1900.

Die Beerdigung findet **Samstag, den 11. August,** nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Schmückt Euer Heim für den Winter, Euern Garten für die Frühjahrszeit mit **echten Haarlemer Blumenzwiebeln.**

Für M. 6.25 franco und zollfrei: Koll. 109a, = 30 prima Hyacinthen f. Gläser oder Töpfe, oder Koll. 109f, = 20 prima Treibhyazinthen und 49 ff. Treibtulpen oder Koll. 109h = (für Zimmer), 16 Hyacinthen, 39 ff. Tulpen, 14 Narzissen, 25 Crocus I, 30 st. Diverses, oder Koll. 109i, = 50 Gartenhyacinthen, oder Koll. 109m, = 200 Gartentulpen, oder Koll. 109r = (für Garten), 10 Hyacinthen, 50 Tulpen, 12 Narzissen, 50 Crocus und 100 st. Diverses, oder Koll. 109t, = 15 Prima Treibhyacinthen und 25 Gartenhyacinthen, oder Koll. 109w, = 10 Treibhyacinthen, 10 Gartenhyacinthen, 39 Treibtulpen, 50 Gartentulpen, oder Koll. 109z = (für Zimmer und Garten), 15 Hyacinthen, 49 Tulpen, 12 Narzissen, 50 Crocus und 61 st. Diverses.

Ausserdem noch prächtige Zugabe, wofür wir Sie bitten, die jeder Sendung beiliegenden Preislisten an Freunde und Bekannte zu verteilen.

Reichillustrierter Hauptkatalog, für jeden Blumenfreund hochinteressant, gratis und franko.

Blumenzwiebelzüchterei „HUIS TER DUIN"
(A.-G.) Noordwijk bei Haarlem (Holland).

Standesamt Westhofen.

Anmeldungen im Monat Juli 1900.

Geburten:

1 Sohn: Eisendreher Friedr. Neuhaus zu Westhofen. Fabrikschmied Otto Schürmann zu Garenfeld. Bergmann Oswald Kümper zu Holzen. Bergmann Clemens Rejmeneiak zu Lichtendorf. Milchhändler Hrch. Brenne zu Holzen. Fabrikarbeiter Wilh. Krämer zu Westhofen.

1 Tochter: Bergm. Wilh. Teckhaus zu Holzen. Bergm. Hrch. König zu Lichtendorf. Holzschleifer Joseph Kersting zu Garenfeld. Witwe Caroline Unzhelm zu Westhofen. Eisendreher Gust. Reuter zu Wandhofen. Steinbrucharbeiter Giovanni Pasquot zu Westhofen. Bergm. Hrch. Hesse zu Syburg. Klempner Herlinghaus zu Holzen. Landwirt Karl Hölken gen. Rademacher zu Garenfeld. Fabrikarb. Heinr. Westerhoff zu Westhofen.

Sterbefälle:

Philipp Rangius zu Schwerte 25 J. Witwe Wilhelmine Stork geb. Diehl zu Westhofen 83 J. 11 M. 13 Tage. Ida Mina Weber zu Wandhofen 1 J. 23 Tg. Witwe Fiederike Trepper geb. Schlundermann zu Westhofen 54 J. 6 M. 24. Tg. Margarethe Böttcher zu Westhofen 5 M. 6 Tg. Friedr. Wilh. Schmitz zu Westhofen 7 M. 12 Tg. Maurer Valentin Simonetti zu Westhofen 20 J. 9 M. Sophie Wüste geb. Goedecke zu Westhofen 39 J. 7 M. Otto Wiesemann zu Holzen 14 J. 6 M. 24 Tg. Steinhauer Carl Viebahn zu Westhofen 49 J. 6 M. 7 T.

Eheschließungen:

Bergm. Ludw. Lange zu Holzen und Emma Badt das. Landwirt Friedr. Luek und Friederike Neuhaus gen. Weyer zu Garenfeld. Bergm. Hrch. Dörmann zu Lichtendorf und Auguste Welke zu Geisecke. Bergm. Hrch. Schäfer zu Syburg und Caroline Walkenhorst zu Bittermark. Händler August Schulte zu Westhofen und Caroline Gue das. Landwirt Friedr. Wilhelm Alfred Knolle gen. Bötterling zu Holzen und Clara Haarmann das. Fabrikarb. Alexander Täfler zu Geisecke und Anna Feiler das. Eisendreher Friedrich Höbener zu Harenfeld und Auguste Abel das. Kesselschmied Wilh. Brünger zu Sommerberg und Rosa Anna Luise Reuter zu Düsseldorf. Schreiner Georg Forwick zu Syburg und Witwe Wirtin Anton Forwick, Clara geb. Vogt gen. Picker das. Kaufmann Eduard Andreson zu Dortmund und Friederike Krämer zu Villigst.

Gottesdienste

Schwerte.

Größere evangelische Gemeinde.
Sonntag, den 12. August 1900.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst
Pastor Heinenberg.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst
Pastor Graeve.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst
Pastor Heinenberg.
Amtswoche: Pastor Graeve.

Reformierte Kirche.
Sonntag, den 12. August 1900.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst
Pastor Terberger.

Westhofen.
Sonntag, den 12. August 1900.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst
Pastor Falkenberg.

Stadtmission in Schwerte.
Sonntag, den 12. August 1900,
nachmittags 5 Uhr:
Bibelstunde (Westenort 12).
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Bekanntmachung.

Die **Auszahlung der Einquartierungsgelder** für die am 30. v. Mts. stattgehabte Einquartierung der 1. Eskadron Westf. Ulanenregiments Nr. 5 erfolgt am **Montag, den 13., Dienstag, den 14., und Mittwoch, den 15. August** cr. an der Stadtkasse hierselbst gegen Vorlegung der Quartierbillets.

Schwerte, 7. August 1900.

Der Magistrat:
Rohrmann.

Bekanntmachung.

Die **Impfscheine** der in diesem Jahre hierselbst in den öffentlichen Impfterminen geimpften Kinder können in der Zeit vom **10.—15. August cr.** auf dem Meldeamte hierselbst in Empfang genommen werden.

Schwerte, 4. August 1900.

Die Polizei-Verwaltung.
Rohrmann.

Bekanntmachung.

Der von Holzen nach Schwerte führende sogenannte **Rosenweg** ist wegen Ausbau desselben für jegliches Fuhrwerk bis auf weiteres gesperrt.

Westhofen, 7. August 1900.

Der Amtmann.
J. V.:
Der Beigeordnete: Kötter.

Den Rest meiner

Staubmäntel

gebe zu jedem annehmbaren Preise ab.

Damen-Jackets

zu 2—4 Mk.

Hemdblousen

1,50—2 Mk.

Ernst Müller

Schwerte, Ostenstr. 18.

Empfehle mich zur ganzen Uebernahme von bevorstehenden **Festlichkeiten** außer dem Hause, sowie **Hochzeiten, Kindtaufen, Verlobungen, Diners, Soupers etc. — Weinlieferung** unter reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

G. Bress,
Schwerte.

Reste-Ausverkauf.

Staunend billig.

300 Kleider die schönsten Sommer-Wollstoffe das Kleid 6 Meter **2.25 Mk.**

350 Kleider die schönsten Waschstoffe, das Kleid 6 1/2 Meter **1.15 Mk.**

Reste aus anderen Lägern entsprechend billig.

Schluß des Reste-Ausverkaufs: Samstag, den 18. August abends.

Meyer & Günther,

Dortmund, Steinplatz.

Der Restbestand unserer **Damen-Konfektion** wird zu jedem **annehmbaren Preise** ausverkauft.

Schwerter Turn-Verein
(Mitglied der deutschen Turnerschaft).

Samstag, den 11. August,
abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokale
Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Festangelegenheit.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Freiw. Feuerwehr, Schwerte.

Sonntag, den 12. August,
morgens punkt 6 Uhr:
Antreten sämtlicher Mannschaften zum Montierungs-Appell
durch den Brandrat.

Jedes Mitglied der Wehr hat sämtliche in seinem Besitze befindlichen Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände zur Stelle zu schaffen.

Bei schlechter Witterung findet der Appell im **Raffin**schen Saale statt.

Die Abfahrtszeit zum Jubelfest der **Aplerbecker Wehr** wird zum Appell bekannt gegeben.

Der Chef.

Schreiber-Lehrling
auf **sofort gesucht.**
Morgenroth,
Gerichts-Vollzieher.

Ich empfehle mich als
Kostümarbeiterin
in meiner elterlichen Wohnung
Bahnhofstraße 23.
Hochachtungsvoll
Marie Edelhoff.

Zur Helle, Schwerte
Sauerbraten, Hammelbraten, Schmorbraten, Sülze, Caviar Allgäuer Delikatess-Käse.
Warmes Frühstück 40 Pfg Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

In 12 Tagen!
Zweite Geld-Lotterie zur Erhaltung des Siebengebirges

Ziehung 22. August u. folg. Tage zu Köln. 300,000 Loose.
15000 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug:

1 à	125000	M.
1 à	75000	M.
1 à	50000	M.
1 à	25000	M.
1 à 10000	=	10000
5 à 5000	=	25000
5 à 2000	=	10000
15 à 1000	=	15000
20 à 500	=	10000
50 à 200	=	10000
100 à 100	=	10000
300 à 50	=	15000
1500 à 20	=	30000
13000 à 10	=	130000

Siebengebirgs-**Loose** 1 Ganzes 4 M. 1 Halbes 2 M.
Porto und Liste 30 Pf. extra, versendet auch unter Nachnahme der General-Vertrieb: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in **Berlin,** Breitestrasse 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

---

3 Mansardenzimmer zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Wohnung v. 3 Zimmern zu vermieten.
Mährstraße 1.

Wohnung
von **2 Zimmern** pr. 1. Nov. zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Wohnung
von 3 Zimmern
an ruhige Familie pr. **1. November** in **Wandhofen** zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Eine Wohnung
von **2 Zimmern** pr. **1. November** zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped.



Ein Dachshund,
weiß mit braunen Platten, auf den Namen „Waldmann" hörend, auf dem Halsband den Namen Direktor **Custur, Vogelsang i. W.,** ist bei **Geisecke** entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben bei Förster **Küster, Lahr** bei Menden.



1 1/2 jähriges und ein 4 Monate altes
Fohlen
von rhein.-belg. Abstammung zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.



Schöne Sechswochenferkel
hat billig abzugeben
Fr. Wortmann,
Lichtendorf b. Schwerte.



Ca. 100 Ferkel
jeden Alters hat preiswert abzugeben
Holzen. L. Post.

Billig! Billig! Billig!
Schweinekleinfleisch
gepökelt in 50 Pfd.-Gebinden jetzt 100 Pfund 15 Mk.
Julius Werner, Neumünster i. H.

Jedermann verlange grat. u. franko Prospekte über prakt. neue Gegenstände für Haus u. Gewerbe. **Roeseler** Fabr. Lindenstr. 3, Berlin SW.

Einen zuverlässigen
Knecht
auf sofort gesucht.
C. Lethaus, Schwerte.

---

2 oder 3 schöne Mansardenzimmer
pr. November zu vermieten.
Bismarckstraße 16.

1—2 besser
möblierte Zimmer
zu vermieten.
Hagenerstraße 6.

---

2 Schlafstellen
frei. —
Wo, sagt die Expedition.

Viehseuchen. Festgestellt: Rotlauf.
— Barop, Kreis Hoerde. —

Unter dem Schweinebestande der Wwe. **Dickmann, Anna Brechmann,** des Fabrikarbeiters **Stanislaus Kobaczeck,** Bergmanns **Heinrich Mowe,** Invaliden **Wilhelm Lorse,** Walzmeister **August Weyland,** Invaliden **Friedrich Westermann** und Bergmanns **Friedrich Grützner** zu **Baroperheide.**

Barop, den 7. August 1900.

Die Polizei-Verwaltung: Reintzsch.

Feinste Süssrahm-Tafel-Butter
Mk. 1,20.
Carl Trog.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden zur gefl. Nachricht, daß ich meine

Kohlen-Handlung

von Hagenerstraße nach **Klepping-strasse Nr. 2** verlegt habe und halte mich bei fernerem Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Schwerte. **Heinrich Fischer.**

Einmachfrüchte
schützt sicher vor dem Verderben mein
Salicyl-Kräuteressig.
Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei
Ernst Klein, Hüsingstraße 15.

Pergamentpapier
in nur einer, bester Qualität, empfiehlt
Carl Braus.

Vogel-Drachen
in allen Größen und Ausführungen empfiehlt
Carl Braus, Schwerte.

Netto 8 Pfd. frische Naturb. 6,50 M. Nachn. Nichtgef. erb. zurück.
W. Kornatz, Ortelsburg (Ostpr.)

Fliegenpapier
empfiehlt **Carl Braus.**

125,000 Mark ev. für nur Mk. 4.—
zu gewinnen, diese günstige Gelegenheit bietet die große Geld-Lotterie zur Erhaltung des Siebengebirges", von welcher der heutigen Ausgabe unseres Blattes ein Prospekt des Bankhauses Rob. Th. Schröder in Berlin beiligt; von dieser gewiß seltenen Gewinn-Chance sollte man umsomehr Gebrauch machen, da das genannte Bankhaus fortgesetzt von ganz besonderem Glücke begünstigt ist; so fielen in den letzten Jahren Hauptgewinne von 600,000 M., 400,000 M., 4 mal 300,000 M., 9 mal 200,000 M., weitere à 150,000 M., 100,000 M., 90,000 M., 80,000 M., 70,000 M., 60,000 M. 2c. 2c. auf Lose, welche bei Schröder gekauft waren.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 125. (2. Blatt.) **Schwerte, Freitag, 10. August 1900.** **33. Jahrgang.**

Sinnsprüche, Denksprüche u. Sprichwörter 2c.

Arbeitstage
Voll rüstiger Plage,
Sind die besten
Von allen Festen.

Mit einem Schlage kann man nicht neun Nüsse öffnen.

Der Zauberer von Saarbrücken.

Roman aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts
von A. Below.

(Fortsetzung.)

„Es ist Euer einziger Sohn," bemerkte der Schultheiß vorwurfsvoll. Der Meisterschöffe aber zuckte nur die Achseln. „Dann werde ich mit Eurem Verlaub einen Wächter in Euer Haus legen."

„Thuet, gestrenger Herr, nach Eurem Gutdünken," erwiderte Herr Balthasar. „Doch auch das Gericht wird seine Pflicht und Schuldigkeit thun; die Sache muß öffentlich verhandelt und völlig aufgeklärt werden, aber der Missethäter empfängt den ihm gebührenden Lohn."

Der Schultheiß blickte fast unwillig auf den fanatischen alten Herrn, hätte er gewußt, wie es indessen Innern aussah, er würde weit milder geurteilt haben.

Die Kunde von den jüngsten Ereignissen verbreitete sich wie ein Flugfeuer diesseits u. jenseits der Saar. Die Wirtsstuben in Saarbrücken und St. Johann waren nie so gefüllt gewesen wie jetzt. An den langen Tischen saßen die Bürger und diskutierten eifrig den seltsamen Fall. Eines kam dabei zum anderen. Draußen im Thal vor den Thoren der Vorstadt von St. Arnual war ein fremder, zerlumpter Wanderer krank aufgefunden worden, anscheinend von der Pest befallen. Man hatte ihn in einer abgelegenen Hütte untergebracht. Nun wurde bekannt, daß Junker Wolf Sallenthin den Mann dort aufgesucht, daß er ferner, trotz des ausdrücklich vom Grafen erlassenen Verbotes, in vielen Ortschaften der Umgegend, welche als inficiert galten, gewesen war. Das erhöhte natürlich die Erbitterung gegen den Sohn des Meisterschöffen. Was hatte derselbe in den Pesthöhlen zu suchen? Er schleppte die Seuche blos in die Stadt, aber das würde seinem Meister und Lehrer, dem fremden Zauberer, den Se. Gräfliche Gnaden unerklärlicher Weise nun schon Wochen lang auf dem Schlosse beherbergten, wohl gerade recht sein. Die unsinnigsten Dinge wurden erzählt und bereitwilligst geglaubt und weiter getragen. Man weiß ja, auf welche abenteuerlichen Ideen die Volksphantasie in erregten Zeiten auch heut noch verfällt, und damals waren die Gemüter noch weit naiver, der Aberglaube, die Unwissenheit und Unbildung in den weitesten Kreisen noch viel größer. Kein Wunder, daß aus dem kleinen Feuer, das ein Aberwitziger oder ein Schurke entfachte ein großer Brand zu werden drohte? — Wolf hatte dem Schultheißen gegenüber, der ihm wohlwollend entgegentrat, zwar seine Unschuld beteuert und die Bezichtigung als eine lächerliche Thorheit hingestellt, allein wie sein Mantel in die Hände des Wächters gekommen, vermochte er nicht zu erklären, auch sein Alibi wollte oder konnte er nicht nachweisen. Der betreffende Wächter wurde dann inquirirt und versicherte hoch und teuer, der Mann am Brunnen sei Junker Wolf Sallenthin gewesen, auch sei derselbe später im Sallenthin'schen Hause verschwunden, als er, der Wächter, ihm nachgerannt wäre. Herr Bernhard Wölflin wußte nicht, was er von alledem denken sollte; auch er fing schließlich an, irre zu werden. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als dem Grafen selbst die sonderbare Affaire vorzutragen.

Hätte der gestrenge Herr Schultheiß eines Abends ungesehen Zeuge sein können, wie sich zwei Männer in einem Stübchen des Hauses „Zum Kirschbaum" in der Zwerggasse zu St. Johann, lachend und die Hände reibend, unterhielten, vielleicht wäre ihm dann ein Licht aufgegangen, das die dunkle Angelegenheit erhellte. „Alles geht vorzüglich, Ritter Trotha," äußerte Kunze Oehlenschläger, „ich habe die guten Bürgersleute immer mehr aufgehetzt und aufgestachelt, daß das Murren schließlich zu laut wurde und der gestrenge Herr Schultheiß sich genötigt sah, das vornehme Junkerlein nun in den Turm zu werfen. Da liegt er gut, der Herr Wolf, bis dann sein eigener Vater die Anklage wider ihn erhebt. Es ist ein Meisterstreich — was? Glaubt ihr jetzt, daß der Kunze Oehlenschläger mehr kann als Brot essen, Herr Lip von Trotha?"

„Er hat an ihrer Brust gelegen und ihre Küsse getrunken," sprach letzterer dumpf vor sich hin, während seine Lippen sich fest aufeinander preßten. „Jetzt mag er im Turme liegen und verzweifeln in Not und Jammer. Was wagts der Narr auch, mir entgegen zu treten?"

Der andere lachte laut und schallend auf: „Seid noch immer eifersüchtig auf den armen Tropf, Ritter? Na wartet, bald ist's mit dem Junkerlein überhaupt zu Ende und er stört Euch nimmer eure Liebesfreuden mehr." Er beugte sich darauf dicht zu Trotha's Ohr und sprach eifrig, aber leise auf denselben ein. Dieser nickte zu allem und bemerkte schließlich, indem er sich der Thür zuwandte: „Thut nur in jedem Stück, wie Ihr's für gut haltet; ich verlasse mich jetzt völlig auf Euch. Bringt das Ding so gut zu Ende, wie Ihr es angefangen und eingefädelt habt, und ich will Euer dankbarer Schuldner bleiben, so lange ich lebe."

Noch ließ Herr Wölflin wieder mehrere Tage verstreichen, ehe er den letzten, entscheidenden Schritt that. Es war richtig, er hatte Wolf in den Turm setzen lassen, da die erbitterte Bevölkerung dies immer ungestümer forderte und Balthasar Sallenthin selbst darauf bestand: Sei sein Sohn ein Verbrecher, müsse er auch als solcher behandelt werden, hatte der alte, starrköpfige Mann gemeint. Nach dem Wolf drei Tage eingekerkert gewesen, ließ ihn sich der Schultheiß vorführen, indem er glaubte, die Haft würde den jungen Mann mürbe gemacht haben. Aber er hatte sich getäuscht; weder im Guten noch im Bösen war aus Wolf Sallenthin mehr heraus bringen, als er schon gesagt hatte. Wo er an jenem verhängnisvollen Abend gewesen, dürfe er nicht mitteilen, und wenn man ihn rädern oder vierteilen lasse. Im übrigen wäre es ihm ganz gleichgiltig, was mit ihm geschehe, das Leben sei ihm zuwider, richte man ihn hin, desto besser. Später würde seine Unschuld schon an den Tag kommen, und es werde erhellen, wie grausam Unrecht ihm mit dieser unsinnigen Beschuldigung geschehen.

Hiernach mußte Herr Wölflin jede Hoffnung, aus dem Starrkopf etwas Weiteres herauszubringen, wohl oder übel aufgeben; es blieb schlechterdings nichts anderes übrig, als dem Grafen selbst die ganze Angelegenheit zu unterbreiten. Glücklicherweise war der hohe Herr so weit genesen, daß er sich der Regierungsgeschäfte wieder in vollem Umfange annehmen konnte.

Auf's Aeußerste verwundert, dann aber mit wachsendem Ernst hört Graf Ludwig den detaillierten Bericht seines Schultheißen mit an. Seiner Gewohnheit gemäß, wenn ihn etwas innerlich tief erregte, ging er in seinem Gemache langsam, mit großen Schritten auf und ab. Endlich blieb er vor Wölflin stehen: „Schultheiß, Ihr seid ein erprobter, treuer Mann. Ihr müßt mir helfen. Entweder läßt mich meine durch ein ganzes, langes Leben erworbene und bewährte Menschenkenntnis im Stich und ich habe mich von Schurken umgarnen lassen — das kann und will ich nicht glauben — oder aber es liegt hier ein Bubenstreich vor, wie ich's mir nicht denken und nicht enträtseln kann. Die einzelnen Indizien, die gegen den Angeschuldigten sprechen, sind so schwer, daß sie eine Untersuchung strengster Art rechtfertigen. Ich selber will nochmals genau alles prüfen, jede Einzelheit erwägen und dann selber zu Gericht sitzen in diesem sonderbaren Handel. Ich lasse Euch noch Bescheid zukommen. Ermittelt Ihr noch irgend etwas, und mag es auch nur ein geringfügiger Umstand sein, lasset's mich auf der Stelle wissen!"

Herr Bernhard Wölflin verbeugte sich ehrfurchtsvoll vor seinem Fürsten. Einen solchen Bescheid hatte er ungefähr erwartet. Es war durchaus nichts Ungewöhnliches, daß Graf Ludwig in einem verwickelten Rechtsstreit, wo die Richter nicht klar zu sehen vermochten, die ganze Affaire von Anfang bis zu Ende selbst erforschte, sämtliche Aktenbündel, und mochten sie noch so umfangreich sein, sorgfältig durchstudierte, um sich ein eigenes Urteil zu bilden und danach dann die Sentenz zu fällen. Unparteilichkeit und Gerechtigkeitssinn gehörten eben zu den hervorragendsten Tugenden dieses ausgezeichneten Regenten.

Als der Schultheiß gegangen, blieb Graf Ludwig in Nachgedanken verloren, lange in seinem Sessel sitzen, noch einmal überdachte und zergliederte er alles, was er vernommen, bis in die kleinsten Einzelheiten, dann befahl er, den Ritter Lip von Trotha zu rufen.

Als Philipp Trotha vor Graf Ludwig erschien, musterte ihn dieser ernsten Blicks. Soeben war der Schultheiß von Saarbrücken bei mir, begann der Fürst alsbald. „Wißt Ihr den Zweck seines Kommens, Ritter?"

Dieser verneinte.

(Fortsetzung folgt.)

Ein neuer Nordpolforscher.

In wenigen Tagen will ein deutscher Seemann, Kapitän-Leutnant Bauendahl, hinaus, um den Preis zu erringen. In aller Stille hat er sein Unternehmen vorbereitet, möge es mit einem vollen Erfolge enden. Er selbst schreibt dem „Berl. Lokal-Anz." darüber:

„Am 11. ds. Mts. beabsichtige ich eine Polarexpedition anzutreten, welche den Zweck hat, den Nordpol resp. davor gelagertes Land zu erreichen und, falls letzteres angetroffen wird, dasselbe zu vermessen und zu erforschen. Unter Berücksichtigung der unten angegebenen Route, welche ich wähle, und der Fundorte der Polarbojen Andrees, halte ich es nicht für ausgeschlossen, Spuren von der Andreeschen Expedition zu finden. An dieser Expedition beteiligen sich außer mir noch ein Steuermann, Herr R. Dreßler, und fünf Matrosen. Das Fahrzeug, mit welchem ich die Expedition antrete, ist ein früheres Hochseefischer-Fahrzeug; ich habe den früheren Namen „Matador" für dasselbe beibehalten. Eine Maschine hat dasselbe nicht. Die Größe desselben beträgt 44 Register-Tons. Ich gedenke mit demselben hier von Hamburg ab und nach dem Packeis nördlich von Spitzbergen zu segeln, wobei ich Spitzbergen im Osten liegen lasse, dann an der Packeisgrenze in östlicher Richtung weiter zu steuern und dort nach offenen Wasserflächen oder Wasserrinnen zu suchen, welche ein Vordringen nach Norden mit dem Schiffe gestatten würden.

Falls ich dieselben finde, beabsichtige ich, mit dem Schiffe soweit wie möglich nach Norden vorzudringen und, wenn mit dem Schiffe nicht weiter zu kommen ist, dasselbe zu verlassen und aufzugeben und über das Eis nordwärts vorzudringen. Ist mittels des Schiffes ein nennenswerter Fortschritt nach Norden oder ein Eindringen in das Packeis überhaupt ausgeschlossen, so würde ich das Schiff an einer geeigneten Stelle, vielleicht auf den sieben Inseln, unterzubringen versuchen und mich mit Ausrüstung und Mannschaften direkt auf das Packeis begeben, um von dort den Marsch nach Norden anzutreten.

Welchen Rückweg ich wähle, ob nach Franz Josefs-Land oder Grönland oder nach sonst einer Richtung wird von den Strom-, Eis-, Land- und anderen Verhältnissen abhängen. Zur Wahl dieses Weges und dieser Art der Ausführung haben mich folgende Gründe bewogen:

Die Versuche, die vor ca. 350 Jahren gemacht sind, um den Nordpol mittels eines Schiffes zu erreichen, sind bisher an den vorgelagerten Eismassen gescheitert oder daran, daß, wenn offenes Wasser ein weiteres Vordringen nach Norden gestattet hätte, man das Schiff nicht riskieren, sondern sich dasselbe als Basis erhalten wollte.

In das Packeis nordöstlich von Spitzbergen ist meines Wissens bisher noch keiner mit dem Schiff eingedrungen. Parry befand sich, als er 1827 seine berühmte Schlittenreise antrat, mit seinem Schiff nördlich von Spitzbergen, dort, wo nach den verschiedenen Berichten der Rand des Packeises infolge Zusammenstoßens des Golfstromes mit dem Polarstrom besonders kompakt zu sein scheint. Es erscheint mir nun wohl möglich, daß weiter östlich infolge anderer Stromverhältnisse die Gelegenheit zum Eindringen mittels Schiffes günstiger sein kann.

Sollte die Bewegungsfähigkeit der Expedition nach dem Verlassen des Schiffes aus irgend einem Grunde, z. B. infolge Erkrankung der Teilnehmer, aufhören, so würden wir gezwungen sein, eine Schollenfahrt anzutreten. Daß man auf einem Eisfelde sicher fahren kann, beweisen ja die Fahrten der „Hansa"- und „Polaris"-Männer, nur muß man genügend Nahrungsmittel und Heizmaterial haben.

Ich nehme beides für zwei Jahre mit. Wenn die Ausrüstung, die wir mitschleppen müssen, infolge dessen im Anfang auch zirka 200 Zentner wiegt, so hoffe ich, daß wir trotzdem doch nicht willenlose Passagiere einer Eisscholle, werden, obengenannten Fall ausgeschlossen, da die Art und Weise, wie ich diese schwere Last zu transportieren gedenke, vorteilhafter und bequemer sein dürfte, als sie irgend einer der bisherigen Polarfahrer angewendet hat. Ich hoffe, damit auch bei unebenem Terrain vorwärts zu kommen und infolgedessen auch geographisch-wissenschaftliche Resultate zu erzielen.

Die Hoffnung darauf und die Voraussetzung, daß Sie aus diesem Grunde für meine Expedition Interesse haben, hat mich veranlaßt, Ihnen diese Angaben zu übersenden.

Hochachtungsvoll
Bauendahl,
Kapitän-Leutnant."

Vermischtes.

— Ueber die Seepredigt des Kaisers will das „Bremer Tgbl." von gut unterrichteter Seite folgendes erfahren haben: „Der Kaiser pflegt sonst seine Predigten aus einem Predigtbuche vorzulesen. Die obige Rede ward jedoch nach seiner Textwahl und nach den von ihm gegebenen Gesichtspunkten von einem Geistlichen ausgearbeitet und vom Kaiser noch nach seinen persönlichen Empfindungen redigiert.

— **Ueber die Körperhaltung der Schüler** werden in einem Erlaß des Kultusministers anerkennenswerte Anweisungen erteilt. In allen Schulen soll streng darauf gehalten werden, daß sich die Kinder an eine richtige Entfernung der Augen von dem Hefte, der Schreibtafel oder dem Lesebuche gewöhnen und auch beim Zeichnen und Schreiben den Körper gerade halten.

— Mit ihrem Hund in den Tod gegangen ist ein 55jähriges Fräulein E. aus der Bredowstraße in Berlin. Die alte Dame, eine leidenschaftliche Tierfreundin, beschloß in einem Anfall von Schwermut, sich das Leben zu nehmen. In Gesellschaft ihres Hundes fuhr sie nach Nieder-Schönweide, band sich ihren vierbeinigen Liebling auf den Rücken und sprang in die Spree. Der Leichnam wurde ans Ufer gespült und nach der Leichenhalle in Köpenick gebracht. Bei der Leiche fand man keinerlei Ausweispapiere, erst durch die Hundesteuermarke des Tieres, das mit seiner Herrin den Tod erlitten, gelang es schließlich, die Identität der Selbstmörderin festzustellen. Ein ähnlicher Fall hat sich vor mehreren Wochen zugetragen.

Sommerliche Giftträger. Beim Herannahen des Hochsommers möge hier warnend auf zwei Gartenpflanzen aufmerksam gemacht werden, durch die häufig Vergiftungen

herbeigeführt werden. Es sind dies Oleander und Goldregen. Da Kinder im allgemeinen der Meinung sind, daß alle Pflanzen, Sträucher und Bäume, welche im Garten stehen, nützlich sein müssen oder wenigstens nicht schädlich sein können, so pflegen sie im Umhergehen bald hier ein Blättchen in den Mund zu stecken, bald dort eine Frucht zu kauen. Dies ist aber bei Oleanderblättern mit ihrem narkotisch scharfen Saft und bei dem höchst giftigen Goldregen schon oft von verhängnisvollen Folgen gewesen.

Die Giftigkeit des im Goldregen enthaltenen Cytisin ist so groß, daß schon durch Genuß eines einzigen Samens aus den Schoten, oder durch Kauen von drei bis vier Blüten erhebliche Vergiftung bewirkt werden kann. Also mögen die Eltern namentlich zur Zeit, wo die Samen reifen, rechtzeitig ihre Kleinen warnen. Hat sich jemand eine Vergiftung zugezogen, so schicke man sofort zum Arzte, suche aber vorläufig zur Herausbeförderung des Giftes Erbrechen zu erregen, indem man einen Finger tief in den Mund steckt, oder die Rachenwand mit einer Feder kitzelt.

Eine andere Plage des Hochsommers sind die Insektenstiche. So peinigen oft Stiche von Bienen, Hummeln, Wespen, Hornissen, die am Hinterleibe einen Gift-Apparat besitzen, der in einen Stachel übergeht. Beim Einsenken des Stachels wird durch seine sägend auf- und niedergehende Bewegung ein Tröpfchen wasserheller Flüssigkeit (Ameisensäure) aus dem Giftbläschen in die Stichwunde hineingepreßt, jedoch nur von den Weibchen und Geschlechtslosen. Infolge der widerhakenförmigen Anordnung der Sägezähne lassen einzelne Insekten, wie die Bienen, den Stachel in der Wunde zurück, während Wespen und Hornisse, deren Stachel glatt verläuft, ihn unversehrt wieder zurückziehen. Bei Bienenstichen muß man daher zunächst den Stachel entfernen und das daran haftende Giftbläschen vorsichtig beseitigen, um nicht durch den Druck den ganzen Inhalt in die Wunde ergießen zu lassen.

In der Regel erzeugen Insektenstiche nur eine örtliche, brennende Hautanschwellung. Bei besonders empfindlichen Personen kann allerdings auch Ohnmacht, Schüttelfrost und Fieber eintreten. Gefährlich werden Stiche in der Zunge, dem Schlunde oder auch am Halse in der Kehlkopfgegend, wo starke Schwellung zur Erstickung führen kann.

Bei derartigen Stichen, welche man sich beim Schlafen mit offenem Munde im Freien zuziehen kann, wende man schleunigst ammoniakhaltiges Gurgelwasser, z. B. verdünnte Lösung von Salmiaksalz an. Sonst schwinden Schmerzen und Geschwulst meist schnell durch kühlende Umschläge, wie durch Bedecken mit feuchter Erde. Am raschesten wird die örtliche Reizung beseitigt durch Betupfen der Stichstelle mit Salmiakgeist, der mit Insektengift einen sich wieder auflösenden Niederschlag von ameisensaurem Ammoniak erzeugt, welches sich durch Auswaschung der Stichwunde leicht im Wasser auflöst und aus derselben entfernt, wahrscheinlich durch Neutralisation der Säure.

Im übrigen verhütet man Bienenstiche u. s. w. am besten, wenn man nicht nach den Insekten schlägt; in den meisten Fällen greifen sie dann nicht an.

— Infolge der andauernd heißen Witterung sind in der Lüneburger Heide viele Bienenvölker in den Bienenkörben eingegangen. In den letzten Tagen wurden in der Heide zahlreiche Völker tot vorgefunden. Die Imker erleiden große Verluste.

— Das Diner auf dem Meeresgrunde. Die Technik zeigt immer mehr das Bestreben, die Phantasie der Träumer und Dichter zur Wirklichkeit zu machen. Das geistreichste Phantasie-Stück von Jules Verne, das geheimnisvolle Fahrzeug „Nautilus, das seine Fahrten tief unter der Oberfläche des Meeres zurücklegt, ist nun nach mehrfachen Versuchen in der That voll verwirklicht worden. Unter dem 11. Juli wird aus Newyork berichtet: Ein Diner, wie es noch von keinem Menschen ausgedacht wurde, hat Kapitän Lake, der Erfinder des Unterseebootes „Argonaut“ mit 13 Gästen eingenommen. Die Gesellschaft schiffte sich in Bridgeport am Long Island-Sund ein, worauf das Boot unter Wasser gelassen wurde und mehrere englische Meilen auf dem Meeresgrunde weiterfuhr. Während man sich in einer Tiefe von 35 Fuß befand, wurde ein an Bord zubereitetes und gekochtes Diner aufgetragen. Nach der Mahlzeit führten Taucher patentierte Taucheranzüge vor. Dann gab der Kapitän eine Vorstellung mit seiner Saugpumpe, die dazu bestimmt ist, gesunkene Güter zu heben. Der „Argonaut“ hielt bei einem gesunkenen Kohlenschoner, und mittelst dieser Pumpe wurden 4 Tonnen Kohlen durch das Wasser hinaufgeschafft, in einer Geschwindigkeit von einer Tonne die Minute. Fünf Mann bedienten unter der Führung des Erfinders den „Argonaut“. Einige der Gäste klagten über schwaches Kopfweh, sonst aber wurden keine weiteren Unbequemlichkeiten von der unterseeischen Reise verspürt. Der „Argonaut“ ist das zweite vervollkommnete Boot, das Kapitän Lake gebaut hat; es ist aus Stahl und gleicht in seiner Form einer Banane. Das Schiff ist dazu bestimmt, sowohl auf als unter der Oberfläche des Wassers zu fahren und auch auf dem Meeresboden entlang zu „kriechen“, um Wracks und verlorene Schiffe aufzusuchen. Das Fahrzeug hat ein starkes Gerüst, um dem Wasserdruck in großer Tiefe zu widerstehen und nimmt einen Luftvorrat für die Besatzung in Behältern mit. Es wird auf der Oberfläche durch eine Schraube, wenn es unter Wasser ist, durch einen Gasmotor von 30 Pferdekräften vorwärts bewegt. Das Fahrzeug hat zwei Räder unter dem Bug und eines unter dem Hinterschiff, durch die es auf dem Grunde der See fortbewegt wird. Es kann mit einer Reihe von Booten ausgerüstet sein, die ebenfalls hinabgelassen und bei einem gesunkenen Wrack angelegt und dann wie unterseeische Eisenbahnwagen auf dem Meeresboden nach der Küste geschleppt werden können. An dem „Argonaut“ sind mächtige elektrische Scheinwerfer angebracht, um Wracks aufzufinden. Mittelst eines Systems von luftdichten Kammern gehen die Taucher mit Leichtigkeit ein und aus, während das Fahrzeug unter Wasser ist, als ob man durch eine Thür nach der anderen ginge. Der „Argonaut“ wird versenkt dadurch, daß man Wasserbehälter auf dem Boden vollaufen läßt. Wünscht man das Boot zu heben, so werden diese ausgepumpt. Wenn ein Unfall passiert, so wird ein lösbarer Kiel, der mehrere Tonnen wiegt, von dem Boote abgelöst, und die Tragkraft des Schiffes bringt es dann von selbst an die Oberfläche.

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

Jeder Käufer ist von meiner Billigkeit bei guter Bedienung überzeugt. Grosser schneller Umsatz bei kleinem Nutzen.

Bis 15. September
1900

verkaufe trotz bekannter Billigkeit zu nachstehenden

ermässigten Preisen:

6 Meter besten Kleiderbiber jetzt nur M. 2,00.
6 „ „ Gedruckt „ „ „ 2,60.
6 „ guten Kleidersiamosen „ „ 2,40.
6 „ „ „ doppelte Breite,
jetzt nur M. 3,00 bis 4,20.
6 „ „ Kleiderstoff, besseres Kleid,
jetzt nur M. 4,50.
6 „ „ „ Ia. „ „ „ 5,50.

Sämtliche Neuheiten in Kleiderstoffen so billig, daß nur durch großen Umsatz einen bescheidenen Nutzen erziele.

Angesammelte Kleiderstoffreste enorm billig.

Gutes **Hemdentuch,** vollständige Breite, jetzt nur 27 Pfg. d. Mtr.
Guter **Nessel,** „ „ „ „ 28 „ „ „
Guter 140 cm breiter **Schürzensiamosen,** bekannte solide Ware, jetzt nur 65 Pfg. das Meter.

Hiervon fertige Schürzen 10 Pfg. mehr.

Besten **Schürzendruck,** breit, jetzt nur 74 Pfg. das Meter.
Ganz waschechte fertige **Kattun-Bettbezüge,** zweischläfig, Mark 2,50 per Stück.

Jeder Ueberzug wird gratis genäht.

Posten Reste **Bett-Kattune** 35 Pfg. das Meter.
„ „ **Bettsiamosen** 35 „ „ „
„ „ **Steppdecken,** 2schläfig, von 3,75 bis 5 Mk. per Stück.
„ große **Handtücher** 15 Pfg. bis 35 Pfg. per Stück.
Damasttischtücher von 70 Pfg. bis Mark 1,50 per Stück.

Ca. 200 Meter Buckskin- und Kammgarn-Reste,

sehr geeignet für gute **Knabenanzüge,** weit unter Preis.

Hemden, Arbeitsjacken, Kittel, Hosen,

überhaupt **sämtliche Arbeitersachen** in bewährten guten — Qualitäten sehr billig. —

Sogenannte Schundware führe nicht.

Die Preisermäßigung bezieht sich auf alle Manufakturwaren.

Jeder

Wilh. Sasse,

Hüsingstrasse 3.

de Grahl, von Grueber & Co
Ingenieure
PATENT- und technisches BUREAU
BERLIN N. 24. Friedrich-Str. 127.
DRESDEN-A. Waisenhaus-Str. 29.
Rat und Auskunft kostenlos!

Handels-Nachrichten.

Dortmund, 9. Aug. Fruchtmarkt. Weizen westf. 16,50—00,00 Dortmund, do. fremd. 17,00—17,50 Duisburg; Roggen westfäl. 15,75 bis 00,00 Dortmund, do. fremder 15,00—16,00 Duisburg, Hafer westf. 00,00, do. fremder 13,50 bis 14,50 Duisburg; Futtergerste 13,25 bis 00,00 Duisburg, Mais 11,00 M. Duisburg. Bei gutem Besuch zeigte der Markt matte Tendenz. Umsätze waren ganz geringe.

Neuß, 9. Aug. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 62,75, Rüböl per 100 kg faßweise (ohne Faß) 64,25 M., gereinigtes Oel per 100 kg 3 M höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 kg 106 M. Kleien per 50 kg 5,20 M. Butter per Kilo 2,60 M., Eier per Schock (60 Stück) 4,80 M. — Weizen I. Qual. M. 16.70, do. engl. II. Qual. M. 16.20, III. Qual. M. 15.70, Roggen neuer I. M. 14,40. II. Qual. M. 13.60, III. Qual. M. 12.90, Hafer I. Qual. M. 15,00, II. Qual. M. 00,00, Raps I. Qual. M. 25.00, II. Qual. M. 24.00, alles die 100 kg.

Viehmärkte.

Dortmund, 8. Aug. (Städt. Viehhof.) Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkte waren aufgetrieben: 535 Stück Hornvieh, 451 Schweine resp. Ferkel und 33 Pferde. In Hornvieh war der Handel lebhafter als am letzten Markttage. Es verblieb ein geringer Ueberstand. Am Schweinemarkt war das Geschäft gut. Man zahlte für Achtwochen-Ferkel 1,50 bis 1,75 M. pro Woche, vierteljährige Faselschweine 26—32 Mk., halbjährige 45—53 Mk. pr. Stück. — Pferdehandel still. Nächster Markt am Mittwoch, den 22. August 1900.

Essen, 7. Aug. Auftrieb: 796 Großvieh, 97 Bautzen resp. Bullen. — Pferde. 1819 Schweine. 905 Kälber, 68 Schafe. — Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht. Großvieh Ia. 62—64 M., ausgesuchte Exemplare darüber, IIa. 58—60 M., IIIa. 50—56 M., Bautzen resp. Bullen 53—61 M., Schweine 49—55 M., Schafe 55—62 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 36—42 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht.

Barmer Bank-Verein
Hinsberg, Fischer & Co.
Hagen i. W.
Aktien-Kapital M. 28,288,200.
Reserve-Kapital M. 4,870,000.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung unter koulanten Bedingungen,
Eröffnung von Check-Konten,
Annahme von Depositen mit kürzerer oder längerer Kündigungsfrist,
An- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien etc.
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren,
Ausstellung von Accreditiven, Checks u. Tratten auf's In- und Ausland etc. etc.
Gleichzeitig halten wir unsere Kasse zur Zahlbarstellung von Wechseln zur Verfügung.

Für die Einmachzeit!



Davidis
Kochbücher
im Preise von Mk. 4,50
per Stück wieder vorrätig in der
C. Braus'schen
Buchhandlung.

Bleyle's Knaben-Anzüge.
Jeder Anzug hat Schutzmarke.
Verkaufsstelle:
J. Hecht Nachf., Schwerte.

Eisenbahn-Verkehrs-Zeitung verbunden mit **Hagener Wohnungs-Anzeiger** Postzeitungsliste (Nr. 3220a)
Anzeigenblatt, empfehlenswert besonders für Vermieter, Mieter, Verkäufer und Ankäufer. Verlag und Expedition, Hagen i. W., Körnerstr. 89.

Zug-Jalousien **Roll-Laden**
Rollschutzwände in bewährtesten Konstruktionen liefern billigst mit langjähr. Garantie.
Ia. Referenz. Teleph. Nr. 619.
Düsseldorfer Jalousiefabrik
H. Müller Söhne.

Kriegsschauplatz-Karte von China
in 6 Farben-Druck.
Vorzüglich geeignet zur Orientierung in den jetzigen Chinawirren. **Preis 15 Pfg. pro Stück.**
Verlag der Schwerter Zeitung.
Die Karten werden auch durch unsere Zeitungsboten besorgt.

Das beste Rad der Welt
„TRIUMPH“
von M. 175,— aufwärts, netto Casse.
Wo nicht vertreten, liefern direct.
Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.